

Persönlich.



Vielen Dank Klaus Fischer und Walter Straumann

Mit der heutigen Ausgabe bedankt sich die CVP bei zwei grossen Persönlichkeiten - ungeachtet ihrer körperlich unterschiedlichen Grösse. Die Partei ist ihnen zu grossem Dank verpflichtet und hat sich deshalb an der letzten Delegiertenversammlung mit originellen Geschenken und einer Ständig Ovation für ihre Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit bedankt.



Die CVP Kanton Solothurn hat Erfolg

Nach der erfolgreichen Verteidigung der beiden Regierungsratssitze hat die CVP am 9. Juni 2013 einen weiteren tollen Sieg errungen: Martin Wey wurde in Olten im 1. Wahlgang zum neuen Stadtpräsidenten gewählt. Nachdem Olten fast 200 Jahre lang von der FdP regiert wurde, ist diese Wahl für die CVP von historischer Bedeutung! Wir lassen Martin Wey in dieser Ausgabe selber zu Wort kommen, was für Ziele, Ideen und Visionen er als Oltnen Stadtpräsident hat.

Der politische Alltag hat definitiv wieder begonnen: Unsere beiden neuen Regierungsräte Roland Fürst und Roland Heim haben ihre Arbeit am 1. August aufgenommen. Und die CVP/EVP/glp/BDP-Fraktion hat bereits drei Sessions im Kantonsrat hinter sich. Die Zusammenarbeit ist gut angelaufen, aber auch sehr anspruchsvoll. Trotz der Fraktionsgemeinschaft will jede Partei als eigenständig wahrgenommen werden und sich profilieren können. Es wurden deshalb ein «Fraktionsknigge» erarbeitet und gemeinsame Legislaturziele festgelegt, die in den nächsten vier Jahren erreicht werden sollen. Ziel dieser Fraktionsgemeinschaft ist ganz klar, die politische Mitte zu stärken.

Auf Gemeindeebene haben viele bisherige, aber auch neu gewählte Gemeindepräsidenten, Gemeinderäte und Mitglieder in verschiedenen Kommissionen ihre Arbeit in der neuen Legislatur aufgenommen. Ich danke allen ganz herzlich für die Bereitschaft, sich auch im Dienste der CVP zu engagieren. In der heutigen Zeit, wo der berufliche Druck immer mehr zunimmt und die Freizeit immer rarer wird, ist dies alles andere als selbstverständlich. Ich wünsche allen viel Erfolg und Kraft sowie Befriedigung bei der Ausübung ihres anspruchsvollen Amtes.

Ein ganz neuer Lebensabschnitt hat dagegen für unsere beiden bisherigen Regierungsräte - Klaus Fischer und Walter Straumann - begonnen, die in den wohlverdienten Ruhestand getreten sind. Damit geht eine Ära zu Ende. Ich habe Klaus und Walter in meinem Amt als Kantonsrätin näher kennen und sehr schätzen gelernt. Beide haben den Kanton Solothurn mit ihrer markanten und jahrelangen politischen Tätigkeit massgebend geprägt und viele Meilensteine geschaffen, auf die sie, aber auch die CVP, stolz sein dürfen! Lieber Klaus, lieber Walter, im Namen der CVP Kanton Solothurn danke ich euch ganz herzlich für eure tolle und unermüdliche Arbeit zum Wohle unseres Kantons und unserer Partei. Ich hoffe, ihr genießt die neu gewonnene Freizeit und tut nun all jene Dinge, die in den letzten Jahren zu kurz gekommen sind. Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit und würde mich sehr freuen, euch als Gäste am einen oder anderen Anlass als «alt Regierungsräte» begrüssen zu dürfen.



Sandra Kolly,
Präsidentin CVP Kanton Solothurn



Klaus Fischer

Ein grosser Mann tritt ab

So hat der in Basel wohnhafte Maler Andreas Chiquet Klaus Fischer für die Ahnengalerie der Regierungsräte porträtiert.

1997 war es, an einem Donnerstagabend im April, als im Restaurant Limmernschlucht nach der Fraktionsvorstandssitzung die Türe zum Saal aufging und die neugewählten CVP-Kantonsräte das erste Mal vollzählig zur ordentlichen Fraktionssitzung erschienen. Da ging ein Raunen durch den Saal und alle starrten gebannt zur Türe durch die eine grosse Gestalt, fast zwei Meter hoch, gerade noch knapp aufrecht gehend, hereinkam. Klaus Fischer, Gymnasiallehrer und Gemeindepräsident von Hofstetten, betrat den Kreis der CVP-Fraktion. Diesen Kreis hat er dann von Anfang an und nachhaltig als engagierter Bildungspolitiker (2001 bis 2005 als Präsident der kantonsrätlichen BIKUKO) mitgeprägt.

Vom Parteipräsidenten zum Regierungsrat

Gegen Ende des Jahres 2003 wurde Klaus Fischer von der Delegiertenversammlung der kantonalen CVP als Nachfolger von Alex Heim zu ihrem Präsidenten gewählt.

Fast gleichzeitig mit seiner Wahl zum Präsidenten hat Klaus Fischer etwas ganz Neues geschaffen: den Strategie-Ausschuss. Er bekam vom Vorstand freie Hand und konnte diesen Strategie-Ausschuss nach seinen Vorstellungen besetzen - zum Beispiel auch mit einer gewissen Annelies Peduzzi.

Bald wurde Klaus von seiner eigenen Strategie «eingeholt», denn er wurde nominiert für die schwierige Aufgabe, den zweiten Regierungsratsrat (neben dem bisherigen Walter Straumann) zurückzuerobern. Klaus Fischer tat dies mit grossem Einsatz und konnte 2005 seinen Slogan aus dem ersten Regierungsratswahlkampf wahr machen und hatte «die Nase vorn». Fischer übernahm - niemand war überrascht - das Departement für Bildung und Kultur, das er bis 31. Juli 2013 erfolgreich führte.

Viele Reformprojekte geerbt

Mit der Übernahme des DBK erbte Klaus Fischer eine grosse Zahl an Reformprojekten. Viele warteten schon seit längerer Zeit auf die Erledigung, einige waren zum Teil schon in der Vernehmlassung, dort aber heftig umstritten. So war Klaus Fischer während der ganzen Amtszeit damit beschäftigt, alte Reformvorhaben entweder umzusetzen, abzuändern oder zu streichen.

Die Sek-I-Reform, die Klaus Fischer bei der ersten Vernehmlassung noch als Parteipräsident mit kritischen Bemerkungen kommentierte,

konnte er dann als Bildungsdirektor nach seinen Vorstellungen umsetzen. Dabei musste er allerdings die Brille des Parteipräsidenten absetzen und das Ganze mit einem neutraleren Blick betrachten. Trotzdem - gerade in der Sek-I-Reform konnte er gewisse ihm wichtige Dinge, wie die Durchlässigkeit der Stufen, einbringen und durchsetzen.

Zusammenarbeit in der Nordwestschweiz

Als Schwarzbube war es für Klaus Fischer selbstverständlich, dass für ihn die kantonsübergreifende Zusammenarbeit gross geschrieben wurde. Vor allem die Zusammenarbeit mit den andern nordwestschweizerischen Kantonen (BL, AG und BS) war ihm immer ein grosses Anliegen. Die Fachhochschule (FHNW) hatte in ihm einen verlässlichen Partner. Auch der Bildungsraum Nordwestschweiz hatte dank ihm seinen Platz in der Bildungslandschaft auf sicher.

Die Arbeit in der deutschschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, die er zwischenzeitlich auch präsidierte, und die Mitarbeit in der nationalen EDK haben ihm - trotz grosser Mehrarbeit - sichtlich Spass gemacht.

Als überzeugter Christ und notabene Kulturdirektor war es für Klaus Fischer auch eine Selbstverständlichkeit, den Kanton Solothurn in der Diözesankonferenz, die ja von Walter Straumann präsidiert wurde, zu vertreten.

Die Kultur war Klaus Fischer als «Kulturdirektor» ebenfalls ein Anliegen. Unzählige Preisverleihungen und Auszeichnungen, die er während seiner Amtszeit vornehmen durfte, waren für ihn Lohn und Highlights zugleich. Das Präsidium im Stiftungsrat der Zentralbibliothek Solothurn oder die Mitgliedschaft im Stiftungsrat des Musikautomatenmuseums in Seewen zeigen sein Engagement auf diesem Sektor.

Dass es an der Kantonsschule Solothurn seit einiger Zeit eine Sportklasse gibt, ist auch auf seine grosse Unterstützung dieses Anliegens zurückzuführen. Wer weiss, vielleicht wird er in naher Zukunft darauf hinweisen können, dass eine Olympiasiegerin oder ein Olympiasieger «seiner» Sportklasse an der Kantonsschule Solothurn besuchte und deshalb den riesigen Trainingsaufwand mit der zeitlich verringerten wöchentlichen Schulbelastung vereinbaren konnte.

Gute Zusammenarbeit mit der Partei

In den acht Jahren seiner Regierungstätigkeit, hat Klaus Fischer natürlich auch in allen entspre-

Was ich noch sagen wollte . . .

Während meiner nun rund 30-jährigen Zeit als Politiker - dies auf verschiedenen Stufen und in verschiedenen Ämtern - erlebte ich die Parteiarbeit vielschichtig. Eine politische Partei hat die Funktion eines abgegrenzten Feldes. In diesem Feld haben wir uns politisch zu bewegen. Das Feld bietet Sicherheit, auch deshalb, weil wir uns mit Gleichgesinnten vereint wissen. Als kantonaler Parteipräsident in einer für unsere Partei sehr schwierigen Zeit, aber auch als Regierungsrat durfte ich die Erfahrung machen, dass unverbrauchte Kräfte aus Ortsparteien immer noch das Fundament einer Partei sind. Während auf kantonaler und auf Bundesebene die Parteiarbeit sich oft in Konkurrenzkämpfen zu erschöpfen droht, erfordern die Aufgaben vor Ort zielgerichtete und vielfach konkretere Arbeit. Damit will ich zum Ausdruck bringen, dass wir, wenn wir unseren Kampf zugunsten einer gesunden und gerecht funktionierenden Gesellschaft gewinnen wollen, dafür Sorge tragen müssen, die kleinste Zelle unseres Parteiensystems ernst zu nehmen: Hier wird authentische Arbeit geleistet, worauf sich die Kantonalpartei stützen kann.

Klaus Fischer

chenden Gremien unserer Partei mitgearbeitet. Der Kontakt zwischen Regierung und Fraktion war ihm immer wichtig. Als «sein» Fraktionspräsident hatte ich jederzeit die Möglichkeit, mit ihm wichtige Geschäfte zu besprechen. Und wenn ausnahmsweise mal in Ratsdebatten oder Abstimmungen das Verhalten der Fraktion nicht seinen Vorstellungen entsprach, hat er dies, wie übrigens auch Walter Straumann, in gut schweizerischer Art als überzeugter Demokrat akzeptiert - wenn auch mal mit entsprechendem Kommentar.

Klaus, als ehemaliger Kantonsratskollege, als dein langjähriger Fraktionspräsident und Mitstreiter in unzähligen, gottlob meist erfolgreichen Wahlkämpfen, möchte ich dir im Namen der kantonalen CVP herzlich danken.

Wir wünschen dir für die Zukunft gute Gesundheit und jetzt endlich viel Zeit für dich und für gemeinsame Unternehmen mit deiner lieben Frau Elsbeth.

Roland Heim, Regierungsrat, Solothurn



Unkompliziert, gescheit, witzig Walter Straumann

Was ich noch sagen wollte . . .

Mit Walter Straumann verlässt ein Akteur die politische Bühne, der in einer Fülle von Rollen das politische Leben unseres Kantons in den letzten 40 Jahren geprägt hat, und zwar meist in Hauptrollen: in allen Regionen, auf allen Staatsstufen und in allen drei Gewalten. Seine Eigenschaften haben uns immer wieder überzeugt: Unkompliziert, gescheit und witzig.

1943 in Fehren geboren, absolvierte Walter Straumann die Schulen in Fehren und Altdorf, erwarb das juristische Lizentiat 1967 an der Uni Basel und 1971 das solothurnische Patent als Fürsprech und Notar.

Beruflich schlug er früh eine Richterkarriere ein. Nach kurzer Verwaltungstätigkeit amtierte er ab 1974 (mit 31 Jahren gewählt) als Amtsgerichtspräsident von Olten-Gösgen und dann ab 1988 für weitere acht Jahre (bis zu seiner Wahl in den Regierungsrat) als Oberrichter. Als Richterpersönlichkeit ist er vor allem mit einem in Erinnerung geblieben: seiner hohen Vergleichsquote. Walter Straumann schaffte es mit seinem Sinn fürs Wesentliche und seiner Überzeugungskraft ausserordentlich häufig, Streitparteien zu einer gütlichen Einigung vor Gericht zu bewegen. Er selber begründete diese Erfolge prosaischer: «Es gibt weniger zu tun. Wenn du einen Vergleich erzielst, musst du nachher kein Urteil schreiben.»

Vom Parteipräsidenten zum Regierungsrat

Politisch ist Walter Straumann in mehreren Regionen unseres Kantons verwurzelt: Als Schwarzbube geboren, war er 1973 bis 1977 Gemeinderat der Stadt Solothurn und 1981 bis 1986 für die CVP Olten-Gösgen Verfassungsrat und CVP-Fraktionschef. 1991 bis 1997 war er (als Oberrichter) Kantonalpräsident der CVP. 1995 wurde als Nach-

Partei und Fraktion der CVP waren für mich während der ganzen Regierungszeit die wichtigsten politischen Stützen. Wie die Pfeiler neuer Aarebrücken. Ich konnte mich auf sie verlassen und sie haben mich bei jedem Wetter und Wasserstand ausgehalten. Seit der Wahl unserer Nachfolger weiss ich, dass die Brücken auch in Zukunft nicht einstürzen werden. Ich bin glücklich, dass die CVP in der Regierung weiterhin mit zwei Mitgliedern vertreten ist und danke dafür allen Wählerinnen und Wählern, die dazu beigetragen haben.

Walter Straumann

folger von Paul Jäggi in den Nationalrat gewählt, wo er als Mitglied der Rechtskommission Vorlagen im Bereich des Strafprozessrechts, der Geldwäscherei und des Kinderschutzes mitprägte.

Als Regierungsrat von 1997 bis 2013, als Vorsteher des Bau- und Justizdepartementes trug Walter Straumann immer mehrere Hüte. Als Justizdirektor, der immer etwas im Schatten des Baudirektors steht, hat Walter Straumann mit zwei nachhaltigen Reformen dem Rechtsstaat Solothurn neue Wege gewiesen. Die Reform der Strafverfolgung brachte den Wechsel vom Untersuchungsrichter- zum Staatsanwaltsmodell, das wenige Jahre später der Bund «kopierte». Und mit der «Selbständigen Gerichtsverwaltung» setzte Walter Straumann die Gewaltenteilung auch organisatorisch durch.

Bahnfahrer mit viel Strassenbau

Als Verkehrsdirektor konnte Walter Straumann vier wesentliche Projekte realisieren: Die A5

zwischen Solothurn und Biel (rechtzeitig auf die Expo 02), Verkehrsdrehscheibe Dornach-Arlesheim 2010, die Umfahrung Solothurn West (eröffnet am 8.8.08) und die ERO, die Entlastung Region Olten, eröffnet 2013. Er schenkte (grosszügig?) alle Autobahnabschnitte im Kanton Solothurn dem Bund und gründete dafür 2008 die NSNW AG für Betrieb und Unterhalt der Nationalstrassen mit, der er seither als Verwaltungsratspräsident vorsteht. Ist es Ironie des Schicksals, dass der überzeugte Bahnfahrer vor allem grosse Strassenprojekte realisierte?

An den Baudirektor Walter Straumann werden fünf grosse Denkmäler erinnern: Bereits eröffnet sind das Kantonsspital Olten (Bettentrakt 2011, Parkhaus 2013) und der Campus der FHNW in Olten (2013). Der Eindruck der «Untenlastigkeit» trägt aber. Zwei Grossprojekte, nämlich das Bürgerspital Solothurn und den «Schachen» in Flumenthal hat Walter Straumann 2012 bereits erfolgreich durch die Volksabstimmung gebracht.

Als «Bischof» möchte ich schliesslich nicht unerwähnt lassen, dass Walter Straumann als Präsident der Diözesankonferenz des Bistums Basel die Bischofswahl von 2010 erfolgreich vorbereitet und durchgezogen hat.

Ämter und Würden gehen vorbei, aber etwas bleibt: der Mensch Walter Straumann, wie wir ihn alle kennen. Unkompliziert, blitzgescheit, volkstümlich, schalkhaft. In mehreren Interviews liest man, bevor nach einer Frage eine Antwort von Walter Straumann abgedruckt wird die Klammerbemerkung «lacht schelmisch». Oder wie es Frau Landammann Esther Gassler ausdrückte: «Dein Humor hat oft Situationen entschärft und geholfen, noch zu lachen, wenn es eigentlich nichts zu lachen gab.»

Pirmin Bischof, Ständerat, Solothurn

Aufbruchstimmung in Olten



Olten mit dem Entwicklungsgebiet Olten Südwest im Hintergrund, aufgenommen von Kantonsrats-Vizepräsident Peter Brotschi.

Haben Sie in jüngster Zeit die Stadt Olten besucht? Nein? Dann sollten Sie dies bei nächstbestener Gelegenheit nachholen. Auch Sie werden dann etwas von der Aufbruchstimmung in unserer Stadt spüren. Die Entlastung Region Olten scheint zu greifen und die Flanierzone in der Kirchgasse, die wir Ende Juni feierlich eröffnet haben, ist von der Bevölkerung in positivem Sinne in Beschlag genommen worden. Ich bin davon überzeugt: Die «neue» Innenstadt als Impulsgeberin für Olten und die Region wird ihre Wirkung nicht verfehlen.

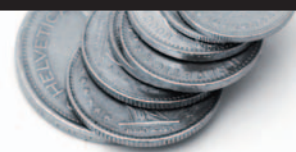
Es war ein historischer Tag im Juni, als mich die Oltnerinnen und Oltner zum Stadtpräsidenten gewählt haben. Erstmals in der Geschichte steht kein Freisinniger an der Spitze. Mit viel Freude habe ich mein Amt am 1. August angetreten – im Wissen darum, dass wir in den nächsten paar Jahren nicht mit der grossen Kelle werden anrichten können. Die finanzielle Situation ist aufgrund massiver Steuerausfälle angespannt. Die Frage, was wir uns noch leisten können und wo wir in der städtischen Finanzplanung Prioritäten setzen wollen, wird uns in allen politischen Debatten ständig begleiten.

Umso wichtiger deshalb, dass wir im neu zusammengesetzten Stadtrat gut funktionieren, dass wir hart, aber konstruktiv um die besten Lösungen ringen. Nach einem Monat des gemeinsamen Schaffens wage ich die Behauptung: Wir fünf arbeiten konstruktiv und speditiv zusammen. In diesem Team verstehe ich mich als Leader, der vorangeht und die Richtung aufzeigt. Es gab gewiss schon einfachere Momente, um das Zepter in unserer Stadt zu übernehmen, und es werden auch unangenehme Entscheide zu fällen sein. Aber ich stelle mich dieser Herausforderung sehr gern.

Olten erwache mit der verkehrsfreien Innenstadt zu neuem Leben, stand unlängst in einem Leserbrief. Das unterschreibe ich mit Vergnügen. Es liegt nun an uns, die vorhandenen Mittel optimal einzusetzen und mit einem wachen Geist kluge und mehrheitsfähige Lösungen zu suchen. Für ein noch attraktiveres und lebenswerteres Olten.

Martin Wey, Stadtpräsident Olten

Die Wahlen haben viel Geld gekostet, unterstützen Sie die CVP!



Die CVP des Kantons Solothurn finanziert sich zu einem grossen Teil aus Spenden. Nach dem erfolgreichen Wahlkampf sind die Kassen aber leer. Wir freuen uns deshalb über jede Zahlung. Kleine Beträge sind genauso willkommen wie grosse!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Unsere Kontonummern: CH81 8093 8000 0038 5846 9 bei der Raiffeisenbank Wasseramt Mitte, Derendingen, Postkonto 45-3537-6

Agenda

- ▶ Samstag, 26. Oktober 2013
Delegiertenversammlung der CVP Schweiz
- ▶ Dienstag, 29. Oktober 2013
Delegiertenversammlung der CVP Kanton Solothurn
- ▶ Sonntag, 24. November 2013
Eidgenössischer Abstimmungstermin

Adressen

Präsidentin CVP Kanton Solothurn
Sandra Kolly, Fülenbacherstrasse 32, 4623 Neuendorf
Telefon 079 372 88 69
praesidium@cvp-so.ch

Sekretariat CVP Kanton Solothurn
Michelle Heuberger, Hähnimatte 7, 4556 Aeschi
Telefon 062 961 08 37, info@cvp-so.ch

Finanzen
Brigitte Lüthi-Kofmel, Bergackerstrasse 5, 4557 Horriwil
Telefon 032 614 15 54, finanzen@cvp-so.ch
Raiffeisenbank Wasseramt Mitte, 4552 Derendingen
Konto CH81 8093 8000 0038 5846 9, Postkonto 45-3537-6

JCVP Kanton Solothurn
Luca Strebler, Jurastrasse 10, 4522 Rüttenen
Mobile 079 244 04 68, jcvp@cvp-so.ch
Jonas Hufschmid, Nellenacker 25, 4614 Hägendorf
Mobile 079 715 62 11, jcvp@cvp-so.ch

CVP 60+ Kanton Solothurn
Peter Henzi, Maulbeerweg 18, 4512 Bellach,
Telefon 032 618 13 07, cvp60plus@cvp-so.ch

Impressum



Redaktion «Persönlich.»
Ueli Custer
Erlenweg 13, 4514 Lommiswil
redaktion@cvp-so.ch

Herausgeber CVP Kanton Solothurn

Jahresabonnement CHF 30.- (4 Ausgaben)

Redaktion
Ueli Custer
in Zusammenarbeit mit dem Präsidium der Kantonalpartei und Vertretern der JCVP, der CVP60+, des Kantonsrates und der eidgenössischen Räte

Gestaltung und Realisation
Brandl & Schärer AG, Olten
www.brandl.ch

Druck Druckerei Schöni, Zuchwil

CVP im Internet
www.cvp-so.ch
Carmelo Insalaco,
webmaster@cvp-so.ch

